

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Beticken

Bruckner, Daniel

Basel, 1753.

Historische Merkwürdigkeiten von Beticken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11365



Historische
Merkwürdigkeiten
 von
Beticken.



In Ansehung der Lage des Dorfs
 Niehen, ligt das Dorf Bes-
 ticken eine halbe Stunde von
 solchem gegen Morgen, an dem
 Berge bey St. Chrischona.

K f f 2

Uns

Unser vaterländischer Geschichtschreiber tuht keine Meldung, wie solches an die Stadt Basel gekommen ist, daher eine sehr genaue Untersuchung deswegen hat müssen vorgenommen werden;

Die Urkunden zeigen, daß die edeln Tzuckfassen von Wolhusen dieses Dorf von den ältesten Zeiten her, besessen haben;

Die Stadt Basel, welche vielleicht schon einige Hoffnung hatte, das Dorf Niehen mit der Zeit an sich zu bringen, fand in dem Jahre 1513. die Gelegenheit das Dorf Beticken zu kauffen, und dardurch ihre Gränzen auf der Germanischen Seite des Rheins zu erweitern.

Der Kaufbrief verdienet vollkommen hier eingekürt zu werden, und ist folgenden Inhalts;

„ Wir nachgenanten Cristoffel und Hans die
 „ Tzuckfassen von Wolhusen Gebrüdere bekennen
 „ und thunt kund allermenschlichen mit diesem Brief
 „ das wir umb mehrers unsers Nutzes und anli-
 „ gender Notdurft willen größern unsern Scha-
 „ den damit zefürkommen, mit rechter Wissen
 „ und guter zitlicher Vorbetachtung eines Stäten
 „ Besten, und in allen Gerichten und Rechten,
 „ geistlichen oder weltlichen, bestentlichen, ewigen
 „ und

„ und immerwährenden Kouffs, uffrecht und red-
„ lich verkouft und ze kouffen geben haben, Ge-
„ ben ouch wüffentlich und wolbedächtlich für Uns
„ und unsere Erben, gemeinlich und unverschei-
„ denlich ze kouffen, den Edlen, Strengen, From-
„ men, Besten, Fürsichtigen, Wÿsen, Burgermei-
„ ster, und Rhat der Stadt Basel, unsern gnedigen
„ lieben Herren die ouch zu handen gemeiner ir Statt
„ Basel und allen iren Nachkommen von Uns
„ recht und redlich koufft haben, das Dorff Beti-
„ cken, ensit Rhins oberhalb Crenzach und un-
„ den an St. Chrischonaberg im Costanzer Bi-
„ stumb gelegen, mit allen und jeden sinen Nu-
„ ßen und Herrlichkeiten, Holz, Wald, Wunn,
„ Weyd, Wasser, Wasserunsen, Reben, Aekern,
„ Matten, Zinsen, Zehenden, Renten, Gülten,
„ Stüren, Tagwan, Fronndiensten, Ungelten,
„ Bussen, Frevelen, hohen und nidern Gerich-
„ ten und Herrlichkeiten mit sampt den eigenen Lüt-
„ ten und Hinderfassen daselbs hin gehörende, auch
„ den Schulden, so Uns die armen Lüt schuldig
„ pliben, wie die darrürent sind; die Ansprach,
„ des Todschlags so neulich alda beschehen, und
„ Uns als der Oberkeit noch nit gebessert ist, und
„ mit Nammen alles das so inn und zu dem ge-
„ nanten Dorff Beticken gehört, und gehören mag,
„ nützit vorbehalten, noch usbedingt, wie dan al-
„ les durch den edlen besten Hans Heinrichen Truck-

„ fessen von Wolhusen unsern lieben Junkher und
 „ Vatter seligen, seine Vorderen und uns har-
 „ bracht, gnuzt und gnossen: ist alles bis an die
 „ Hochherlichkeit unser frig ledig, eigen, niemanz
 „ zinshaft, verpflcht, beladen noch verbunden, re-
 „ den und sagen Wir by unsern guten Trüwen
 „ an geschwornen Enden statt: Aber die Hochher-
 „ lichkeit ist Lehen von unserm gnedigen Herrn
 „ dem Bischoff und dem würdigen Stift zu Ba-
 „ sel, alda wir unsern getreüwen möglichen Bliß
 „ damit inen dieselb Hoche Herlichkeit geli-
 „ chen werde, fürkeren, wollen ouch solich Zi-
 „ chung durch uns selbs oder andere mittel Per-
 „ sonen nit verhindern noch Jemanz zeverhin-
 „ dern gestatten, nach unserm besten Vermögen;
 „ und ist diser Kouff zugangen und beschehen
 „ umb die bestimbte Summe 2c., guter Rinischer
 „ genger und geber an Gold und wol schwar an
 „ Gewichte, die uns die genanten unser gnedig
 „ lieb Herren, also bar usgericht und bezalt, ha-
 „ ben ouch die in unsern Nutz und frommen,
 „ bewennt und bekent, und damit merklichen un-
 „ sern Schaden fürkommen, daß wir uns offent-
 „ lich erkennen, und die genanten unsere Herren
 „ die Kouffere, ir gemein Statt und all ir Nach-
 „ kommen, in craft disß Brieffs quitt ledig und loß
 „ sagen: Uf das so gereden geloben und versprechen
 „ wir die obgenanten Verkouffer für Uns und unsere

„ Er

„ Erben gemeinlich und unverscheidenlich by den
 „ vorgeannten unsern guten Trüwen an geschwore-
 „ ner Eyden statt, diß Kouffs und Verkouffs des ob-
 „ genannten Dorffs Beticken mit aller siner Rechts-
 „ samme und Zugehörd davorbestimpt besonder das
 „ solichs alles biß an die Hochherlichkeit ledig und
 „ eigen und nit Lehen, und mit sampt der Hoch-
 „ herlichkeit niemanz beladen, zinshaft, verpflicht
 „ noch verbunden sie, den obgenannten unsern Her-
 „ ren den Kouffern, ir gemeinen Statt und als
 „ len iren Nachkommen, gut nuzlich und redlich
 „ Wärschaft zu thunt, an allen Stätten und Eue-
 „ den, vor allen Lüten, Richtern und Gerichten,
 „ geistlichen und weltlichen, wo wan uns so dick
 „ sy daß notdürfftig sin, und wan wir darumb
 „ von inen ervordert werden, in unserm eigenen
 „ Costen und ohne iren Schaden, alsdenn Stett
 „ und Langbruch ist: Wir haben ouch in kraft
 „ dis Brieffs für Uns und alle unsere Erben die
 „ obgemelten unser Herren die Kouffere obgemeldts
 „ Dorffs Beticken mit aller siner Nuzung, Rechts-
 „ samme und Zugehörd davorgemeldet, in Gewalt
 „ und Gwer, rüwig Besizung und Possession ge-
 „ setzt, inen das alles als ir eigentlich Gut, inn-
 „ und übergeben, die eigenen Lüt und Hinder-
 „ sassen irer Pflichten, damit sy uns daher ver-
 „ wannt gewesen sindt, erlassen und sy den ge-
 „ nanten unsern Herren anderwärts thun schwe-

„ ren, und uns damit für uns und unsere Nach-
 „ kommen und Erben aller und jeder Anforderung
 „ Ansprach, Recht und Gerechtigkeit, so wir an
 „ das bemelt Dorff Beticken mit sampt seiner Nu-
 „ zung, Rechtsamme und Zugehörd davorgelütert,
 „ Jemer haben solten, konten oder möchten, wüs-
 „ sentlich und wolbedachtlich enzigen und begeben;
 „ also daß nun hinsüro, die genanten unser gne-
 „ dig lieb Herren und all ir Nachkommen das
 „ vorgemelt Dorff Beticken mit Lüt und Gut,
 „ und allen sinen Nutzungen, Rechtsamme und
 „ Zugehörde davorbegriffen, sollen und mögen,
 „ innhaben, bruchen, nutzen, niessen, besetzen
 „ entsetzen, versetzen, verkouffen, damit handeln,
 „ wandlen, schalten, walten, thun und lassen,
 „ wie mit andern iren und der Statt frig ei-
 „ gnen Gut, one Irrung und Intrag unser, un-
 „ ser Erben und sunst allermeniglichs; Haruff so
 „ geloben und versprechen wir ouch by den vor-
 „ geschriebenen unsern waren und guten Trüwen,
 „ an geschworener Eyden statt, für uns und un-
 „ ser Erben, gemeinlich und unverscheidenlich, di-
 „ sem Kouff und Verkouff und alles das, so vor
 „ und nach disem Brieff geschrieben stat, war, stat
 „ vest und unzerbrochenlich gehalten darwider nie-
 „ mer ze reden, zekommen, noch ze thunt, weder
 „ durch uns noch Jemanz anderen, schaffen, ver-
 „ hengen, oder gestatten gethan werden, weder
 „ mit

„ mit noch ohne recht, gemeinlich noch öffentlich
 „ in keine wise noch wege; Mit rechter Verzichtung
 „ aller und jeder Päpstlichen, Kaiserlichen und Kö-
 „ niglichen Privilegia, Freyheiten und Gnaden,
 „ rechten und Gerichten geistlicher und weltlicher,
 „ geschriebener und ungeschriebener Burckrechten,
 „ Stettrechten und Lankrechten, ouch aller an-
 „ deren Ußzügen, Funden, Listen, und Geverden,
 „ so hiewider jemer sürgewennt und erdacht wer-
 „ den oder das Jemanz sprechen möchte, gemei-
 „ ner Verzig one Borgang eines sondrigen were
 „ unverfentlich, Geverd und Arglist harinnen
 „ genzlich vermitteln: und aller vorgeschriebener
 „ Dingen, zu warem statem, vesten Urthund,
 „ so haben wir Stoffel und Hans die Truckessen
 „ von Wolhusen Gebrüdere obgemelt unser Jeden
 „ sin eigen Insigel für sich und sin Erben öffent-
 „ lich lassen henccken an disen Brief, der geben ist
 „ uf Mitwuchen vor dem Sontag Letare als man
 „ zalt von der Geburt Christi unsers lieben Herrn
 „ 1513. Jar.

Welches Instrument Mitwuchs nach Assump-
 tionis des gleichen Jahrs, durch die Einstimmung
 des edlen Anthonius von Rippenheim und Frauen
 Maria Truckessin der Verkäuffer Schwester bestä-
 tigt worden.

Es war also noch um das hohe Herrlichkeits-
Recht zu thun, welches die Stadt von dem Bi-
schofe aus verschiedenen Gründen begehrte, und
vermeint solche Gunsts-Bezeügung, wie Ihre Hoff-
nung gemacht worden, wohl verdient zu haben;
als aber nach einem langen Aufschub, eine ab-
schlägige Antwort erfolget, so glaubte die Stadt
Basel bey damaligen Zeiten berechtiget zu seyn,
auf Samstags nach Nativitatis Mariæ 1514. fol-
genden Endschluß zu fassen.

„ Daß sie das Dorff Beticken, und die Mann-
„ schaft daselbst, auch die vorbestimmte hohe
„ Herrlichkeit, als ihr Wüffenhaft erkaufte Ei-
„ gentum bey ihren Handen und Gewalt behal-
„ ten, sich Dero, nach ihrem Gefallen und ihrer
„ Notdurft gebruchen, nutzen und niessen, und
„ ob sich begeben, daß im künfftigen ein Ubelthä-
„ ter daselbst ergriffen, denselben wollen sie an
„ der End, um sein Ubel und Missethat richten
„ lassen, und dadurch sich selbs bey solcher ho-
„ chen Herrlichkeit hand haben.

Wir finden aber nicht, daß eine solche Rechts-
Übung vorgegangen sey: und da nach Einnam
des Schlosses Pseffigen, wegen einigen An-
ständen mit dem Herrn Bischofe und dessen Kapi-
tel durch die Herren Gesandten verschiedener Or-
te

te Löbl. Eydsgenossenschaft der bey Niehen schon angezogene Berglich vom Jahre 1522. errichtet ward, so ist auch in demselben diser Anstand gehoben, und der Stadt Basel die hohe Herrlichkeit über Betticken vollkommen abgetreten und übergeben worden.

Die Worte des Instruments sind folgende.

„ Bettickens der hohen Herrlichkeit halb, so
 „ vil uns und unser Stift des berührt, auch be-
 „ williget, und sy der Lechenschaft so wir daran
 „ gehept haben, vollkommen erlassen:

Dises schlechte aus lauter Strohhütten damals bestehende kleine Dörlein, hatte sehr wenige und arme Einwohner: nunmehr ist seine Gestalt vollkommen verändert, wol angebauen, und fruchtbar; es ligt unten an dem Fuße des Chrischona-bergs, hat einen lauffenden Brunnen mit zweyen Röhren: und sehr viele Waldungen als:

Reißberg, ein Eichwald.

am Steinen Weg.

im Reiser.

im Pfaffenholz.

im Chrischona Boden.

auf der hohen Stras.

bey Tröstlers Brunnen.

an Niden Rütin.

im Lauben.

in der langen Eichen.

an

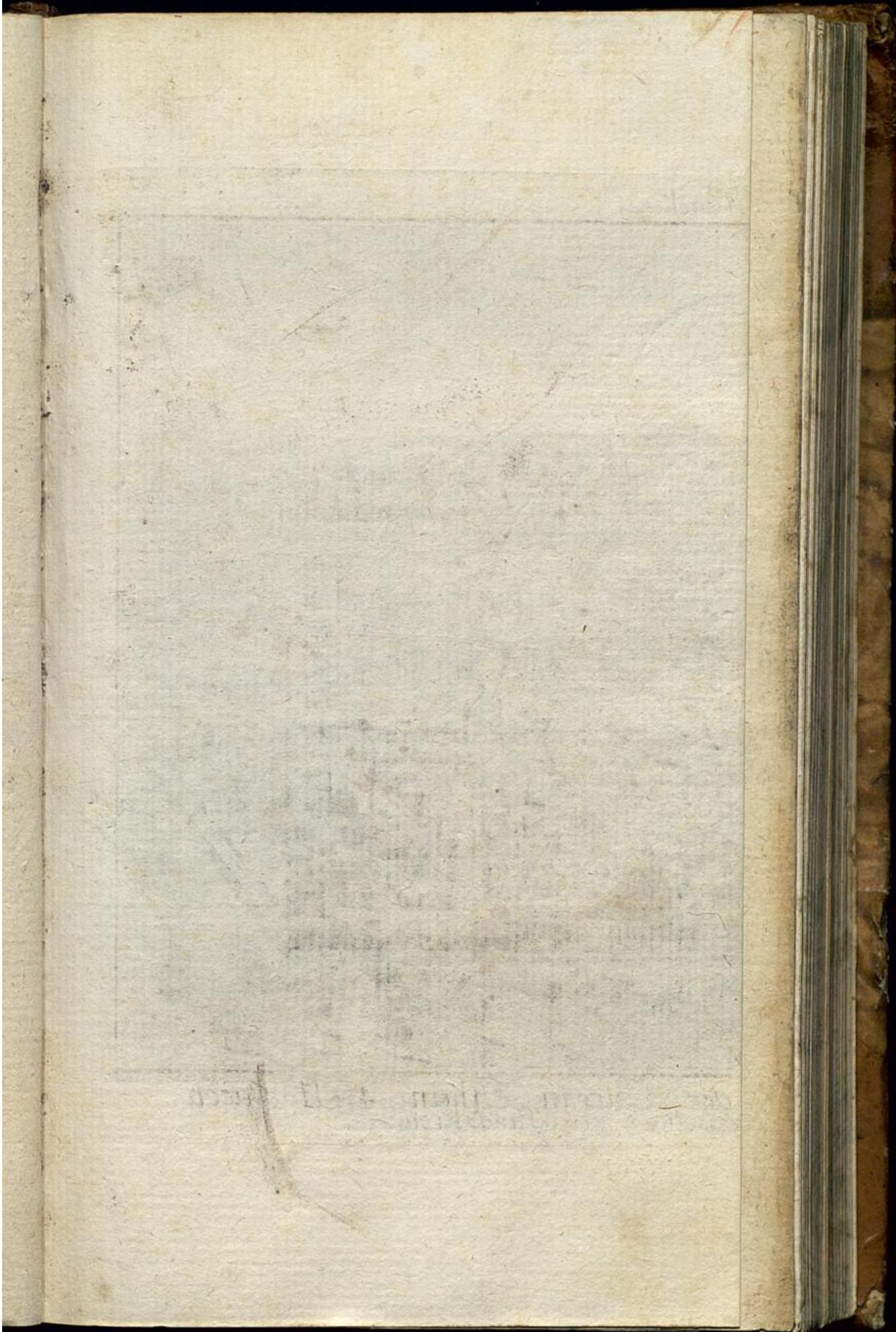
Alles Eichen und Buchen-Wälder; darinnen auch einige Tannen und Forren wachsen.

Korn und andere Frucht wird allhier gepflanzt, so viel der Landsmann benöthiget ist; von dem Weingewächse und dem Obs aber, verkaufet er seinen Überfluß mit Nutzen.

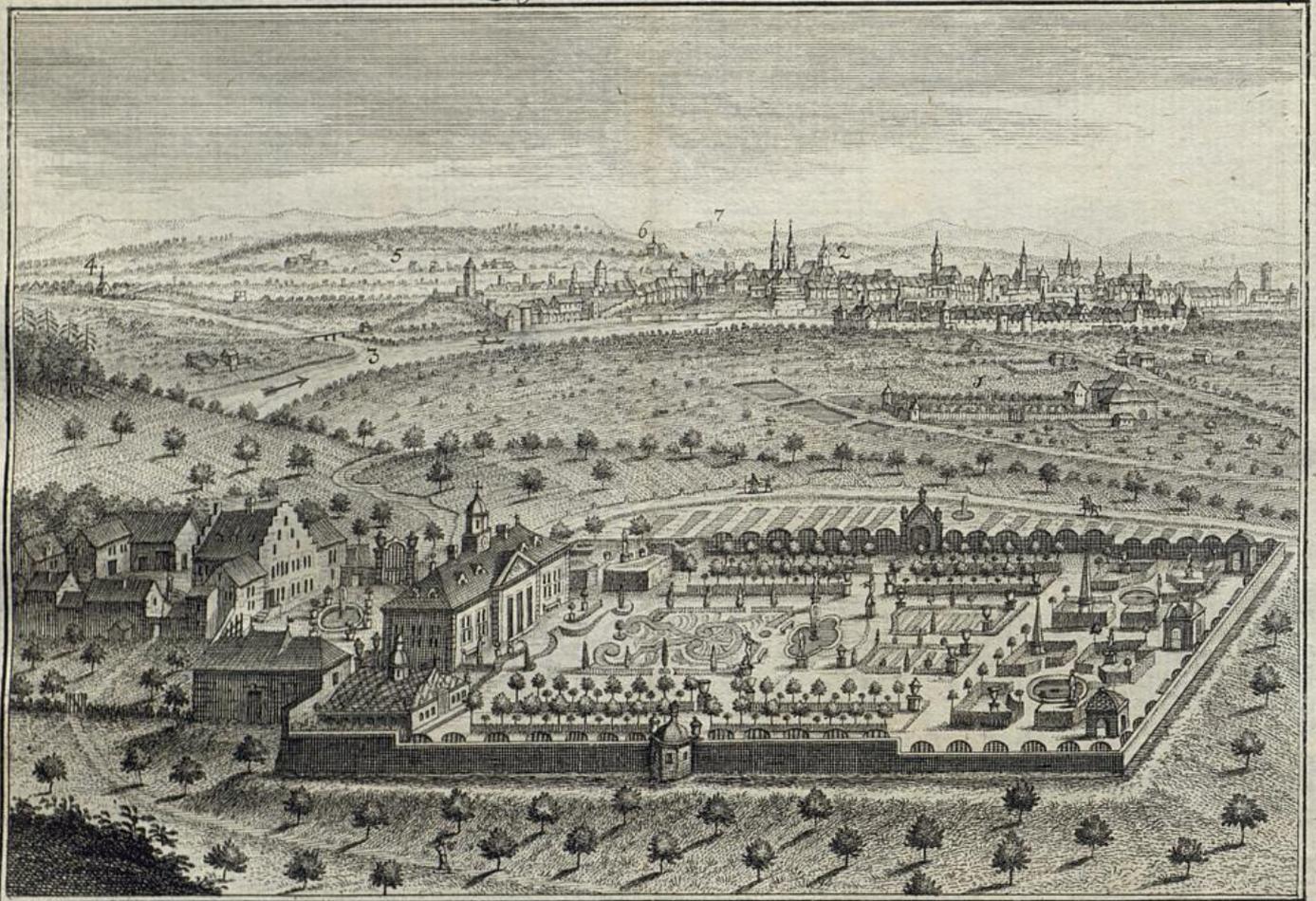
Dieses Dorf gehört unter die Vogten, Pfarrkirche und Gerichtsstab zu Niehen;

Die Gerichtsstube zu Niehen ist zugleich die Wachtstube; das Gericht wird so oft gehalten, als es nöthig ist, bestehet aus Zwölf Urtheilsprechern, davon Zehen zu Niehen und Zwen zu Beticken sesshaft sind; den Stab führt der Untervogt von Niehen, und das Gericht wird durch Zwen Vorsprecher bedienet.





Lage von Wencken



Em. Buchel del. 1. Klein Riehen. 2. Basel. 3. Ausflus der Birs in Rhein. 4. St. Jacob. 5. die Gundeldingen. 6. St. Margaretha. 7. Sandkron. J. Schoultz sculp.





Von Wencken.

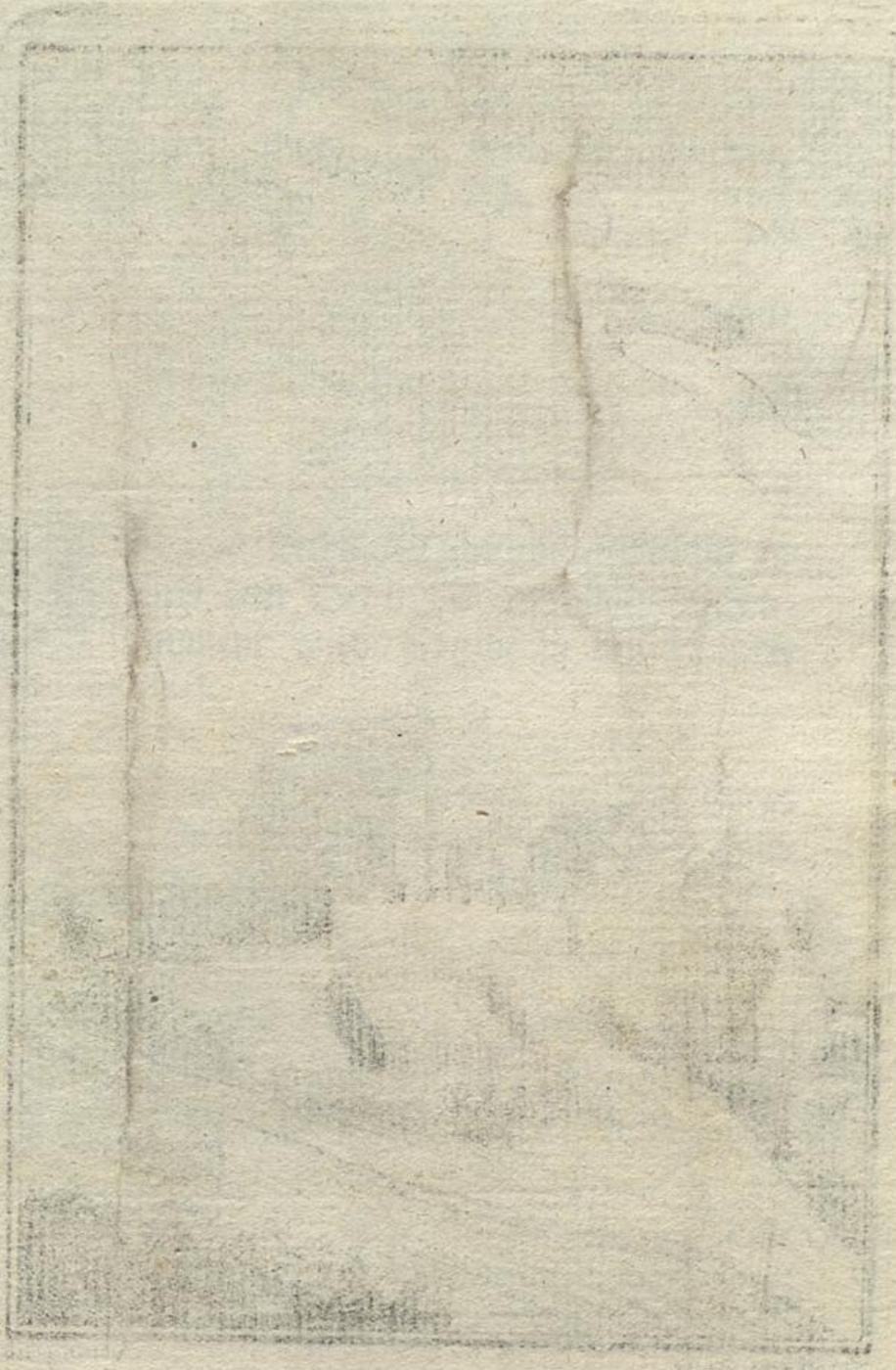
Dieses schöne Landgut, ligt zwischen Rie-
hen und Beticken; es wird in den Schrif-
ten von Anfange des 14. Jahrhunderts
Meldung getahn, daß Ulrich Fischer von Bruck,
dem Kloster Wettingen seinen Hof zu Kencken ver-
kauft habe; Da nun dieses Kloster, wie aus der
Abhandlung von Riehen zu ersehen, nebst dem
Kirchensatz, und dem Menerhof zu Riehen noch
andere Güter mehr, um diese Gegend besessen; so
ist warscheinlich daß das Wort Kencken sich nach-
wärts in Wencken abgeändert habe: Die Ken-
cken aber waren Edle, welche vor Zeiten Güter
her-

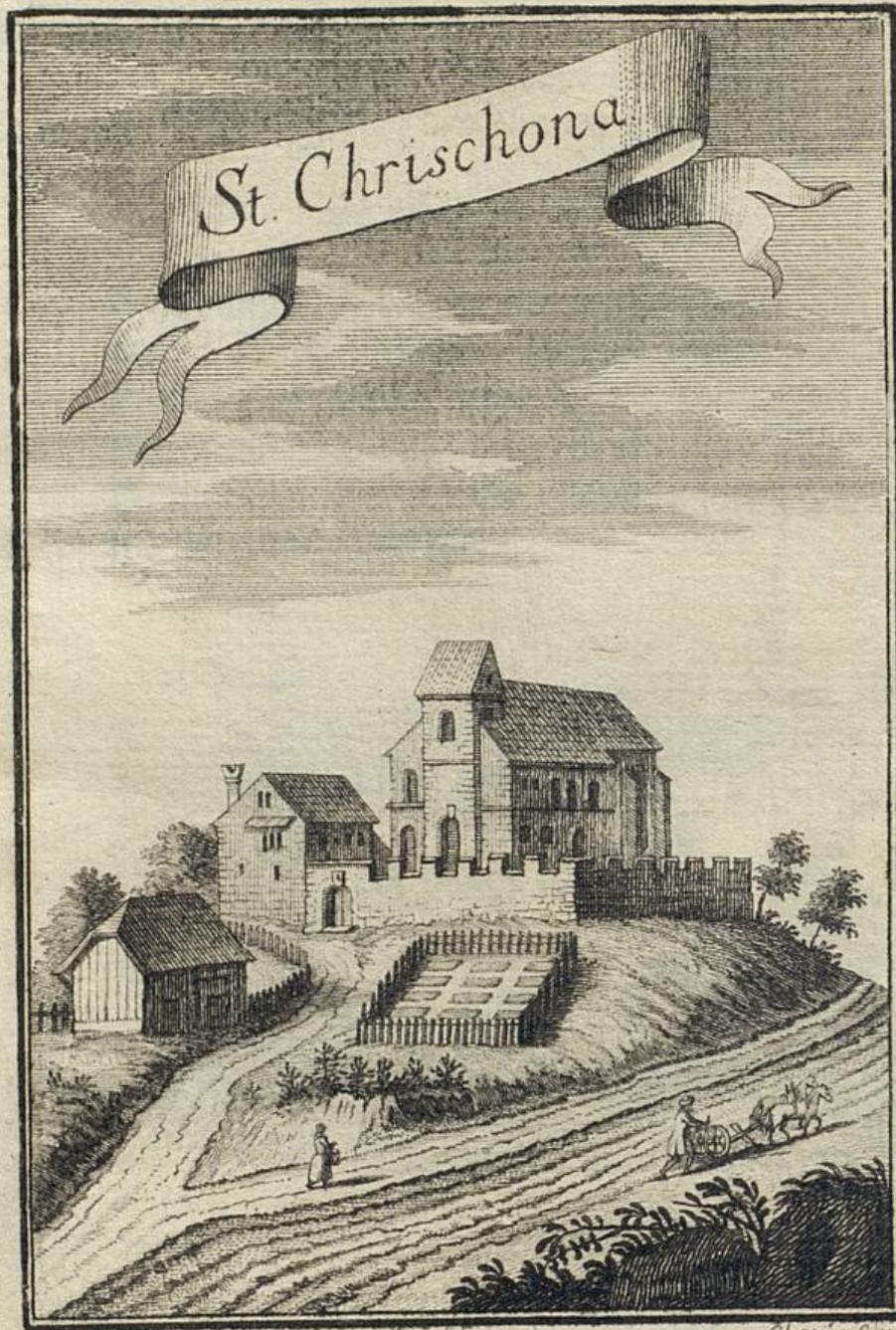
herum besessen, und die auch einen Anteil an Kleinhüningen gehabt haben, daher es gar leicht kan geschehen seyn, daß dises Gut von Ihnen als den alten Besitzern den Namen kan behalten haben.

In folgenden Zeiten ist es unter verschiedene Besitzer kommen; Herr Joh. Heinrich de Joh. Jakob Zälein sel. hat es vor wenig Jahren mit Anlegung neuer Gebäude, Gärten und Wasserwerke auf eine ausnemende Weise verschönert, wie hengehende Abschilderung zeigt; seine dismalige Besitzer sind die Herren Samuel und Joh. Jakob Merian, Gebrüder.



Von





Em. Buchd. del.

Chovin. sculp.



Von
St. Chrischona.

Sach dem Bericht unserer Baseltornick ge-
höret diser Ort in die Herrschaft Riehen,
nunmehr wird derselbe in den Beticker
Bann gezehlet.

Die Worte Wursteisens sind folgende.

„ St. Christiana ist eine Capell auf des Bergs
„ höchstem Grat gelegen, vor Abstellung des Pap-
„ stums, ist fürgegeben und geglaubt worden,
„ es sey diese Heilige Jungfrau, eine von den Eilf-
„ tausend Mägden, St. Urseln Gespielschaft,
„ durch ein sonderlich Wunderzeichen alda begrab-
„ ben worden; dan als sie in ihrer Widersart von
„ Rom zu Basel tödlich verblichen, hat man ih-
„ re Leiche nirgent ab statt verrucken mögen, bis
„ zwen junge Stier, so zuvor nie eingewettet ge-
„ wesen, dafür gespannen worden; da hat es
„ Gott gefügt, daß dieselbigen die todte Leiche
„ an

„ an dieses Ort, welches ihnen zur Begräbnis ge-
 „ liebet, gezogen, und ihnen an solchem Merck,
 „ alle Baum und Felsen weichen müssen.

Wir lassen diese Erzählung mit unserm Geschicht-
 schreiber an seinen Ort gestellet seyn.

Die Gegend wo diese Kirche stehet, ist nicht un-
 angenehm, man überschet von derselben beide Ge-
 stade des Rheins.

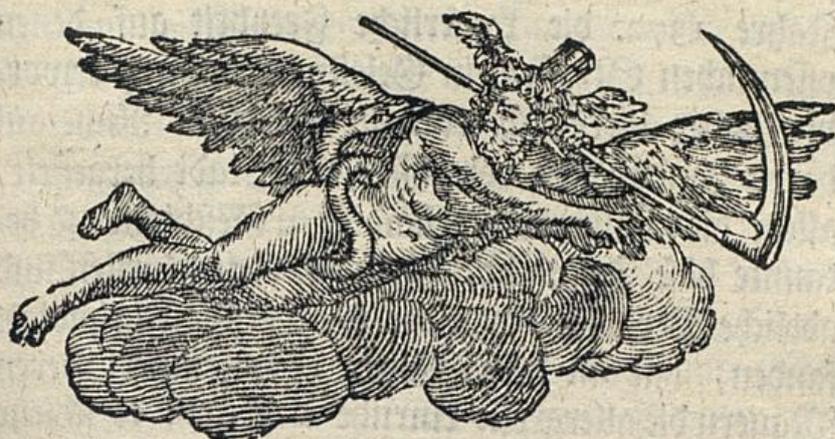
Die Kirche ist in dem Jahre 1516. neu erbauen
 oder vergrößert worden. Beygehende Abschilder-
 ung zeigt deren Gestalt an.

Nunmehr wird alle Pfingst- oder Ostermontag
 darinnen von dem Pfarrer zu Niehen eine Predigt
 gehalten; Der Kirchhof dienet den Einwohnern von
 Beticken zum Begräbnisse; und vermuthlich haben
 sie vor Zeiten ihren Gottesdienst allhier verrichtet.

Bey dieser Kirche findet sich eine Wohnung, und
 verschiedene Güter, welche Köbl. Deputaten-Amt
 zuständig sind, und von einem Lehenmann besor-
 get werden.

Den 19. Merzen 1634. raubten die Schweden
 unter dem Generalen Rheingrafen Otto Ludwig alles
 Vieh allhier; auch der Kirche ward nicht geschonet.
 Die Fenster wurden aller Orten von denen Solda-
 ten nur darum eingeschmissen, damit sie die Fügen-
 gen von Blei davon nemen und Schieß-Kugeln da-
 raus giesen könnten.

Von



Von den
merkwürdigen Begebenheiten
so sich in dieser Gegend zugetragen
haben.

Es ist leicht zu begreifen, daß in dem Umkreise eines solchen kleinen und in etwas abgelegenen Dorfs, nicht viel besonders werde vorgefallen seyn;

Doch können nachfolgende Begebenheiten so mit denen bey N. N. angefügten, eine Verbindniß haben, diesen Abgang ersetzen:

In dem Siebenden Stücke ist erzehlet worden, wie die Stadt um sich vor verschiedenen von auß
LII
senher

senher ereignenden Anfällen zu bewahren in dem Jahre 1372. die kaiserliche Freyheit auf denen öffentlichen Strassen ein Geleite zu haben, erworben habe; hierdurch ward in etwas die Ruhe auf denen Landstrassen vorauffert der Stadt hergestellt, allein die in unsern vaterländischen Geschichten so bekannte böse Fastnacht, darin sich viele Fürsten und adeliche Persohnen von der Bürgerschaft belaidiget fanden, hat in dem Jahre 1376. innert deren Mauern die allergröste Unruhe erwecket: es schiene zwar der Adel durch die Abstraffung der Fehlbarren besänftiget zu seyn, allein, da die meisten Lehenträger des Hausses Oesterreich waren, brannete noch allezeit ein Widerwillen gegen die Stadt, welche ihre Rahtsstellen schon mit vielen bürgerlichen Geschlechtern besetzt hatte; man suchte zwar andere Ursachen darzugeben, die zwar auch das ihrige bestrugen, allein die vornemste war sicherlich daß man die Aufnam der Stadt, worinnen der Adel täglich weniger zu gebieten hatte, nicht wohl vertragen konnte; Die der Stadt aber zugetahne adeliche Geschlechter suchten die Feindseligkeiten zu verhüten, und ist darauf in dem Jahre 1377. die in unsern Geschichten so merkwürdige Vereinigung mit dem Adel beschehen; Wursteisen gibt uns hiervon einige Nachricht, das Instrument aber ist von einem solchen Inhalt, daß es gar wohl verdienet vollkommen angeführt zu werden. Es lautet allso.

» In

„ In Gottes Namen ; Amen : Wir Johannes Buliant von Eptingen Ritter, Burgermeister und der
 „ Raht ze Basel, für uns und alle unsere Nachkommen, die Burgermeister, Rächte und Burger gemeinlich ze Basel, ze einem teil ; Darnach Wir
 „ Werner Schaler, Erzpriester, Lütold Münch Thumherr der Stift ze Basel, der egenant Johans Buliant von Eptingen, Gökman Münch, Conrad
 „ Münch von Münchenstein, Werner und Lütolt von Berenfels, Gebrüder, Lütold Schaler, Heman von Rotberg, Heinrich Kyche, Lütold von
 „ Frick und Rudolf Bishtum, Ritter ; Burckhard Münch von Landseron der elter, Gökman Münch, Günther von Eptingen ; Arnold und Adelberg
 „ von Berenfels Gebrüder, Ulrich von Namstein, Frischheman und Heinrich ze Rhin, Gebrüder, Cunzman, Heman und Hugli von Namstein, Ge
 „ vetter, Peterman Buliant von Eptingen des obgenannten Herrn Johans Buliants von Eptingen Sohn ; Peterman und Rüschan von Bieder
 „ tan, Gebrüder, Cunzman ze Rhin, Hans von Frick, Franz Borgassen und Heman von Lö
 „ rach, der elter, Edelknecht ze dem andern theil ; verzehent und tun kund, allen den die dise Brief ansehen oder hörent lesen ; wand
 „ der vorgehenden Statt und den Burgern gemeinlich ze Basel von Römischen Kayseren, und Königen manigleye Freyheit und Gnade geben und verli
 „ chen

„ Chen sint, die aber an denselben von Basel und
 „ ouch an Uns den egenanten edelen Lüten die zu
 „ der Statt von Basel, als ouch sy und wir je
 „ welten zu ander gehört haben, Dieß und ma
 „ nigfaltiglich daher überbaren sint; sunderlich von
 „ Bresten wegen als wir die vorgeanten zwen
 „ teil, in etwas Zwenung und Mißhellung mit
 „ einander daher etwas zits gewesen sint, davon
 „ wir die vorgeanten Friheite und Gnade desto
 „ minre behaben und behöten möchtent; so haben wir
 „ ze beden teilen den Bresten, der uns davon kommen
 „ ist, angesehen, und habent uns lüterlich und einbar
 „ lich mit einander vereinbart und sint freuntlich
 „ überein kommen, wie daz wir und unsere Nach
 „ kommen by solchen ziten, Friheiten und Gua
 „ den, so uns und sonderlich den von Basel, ge
 „ ben und verlichen sint, als vorgeschrieben stat,
 „ destobas und kräftiglich bliben mögent, und über
 „ dieselbe Friheite und Gnade als vorlich und wi
 „ derrecht nit unbetrieben noch umgezogen werden,
 „ und habent uns darumb zu beiden teilen einbar
 „ lich zu einander vereinbart und versicheret, als
 „ hienach bescheiden ist, daz ist also, ze merkende,
 „ wer daz jemande wer, der wer uns die egenan
 „ ten von Basel, oder deheim die zu uns gehörten
 „ wider unser Friheit und Gnade, so uns von Rö
 „ mischen Keyseren und Königen geben und ver
 „ lichen sint, als vorbescheiden ist, wolte beküm
 „ meren

„ meren und umbziehen wider recht; so sollent
„ und wollent wir die vorgeschrieben zwen teile,
„ einander getrüwelich und freüntlich berachten,
„ und beholffen syn, mit Lib und mit Gute, by
„ den Enden, so wir zu den Heiligen darumb ge-
„ schworen haben, wie wir by den vorgeschriebe-
„ nen Freiheiten und Gnaden bliiben nach erkant-
„ nisse der Eins und zwanzig gemeinen Mannen,
„ die denne darüber erkosen und erwelt sint, und
„ von den hienach volcklich verschriben stat; und be-
„ schehe es deheineest daz wir die vorgebantten von
„ Basel, oder deheiner der unseren wider dehein-
„ der vorgeschriebenen Freiheit und Gnade von je-
„ manden also wider recht bekümbert und ange-
„ griffen würden; so mag der, der also bekümbert
„ und angegriffen ist, den Bresten und Schaden
„ bringen, für den gemeinen Mann, von dem
„ hie nah geschriben ist, und soll der deme die Rich-
„ tj und unverzogenlich die Zehen von den Räten
„ von Basel, und die Zehen von den edeln Lüten,
„ zu im besenden gehn Basel, in die Statt und
„ sullend die den Bresten vorhören und für sich
„ nemmen und by iren Enden darum erkennen
„ und ertheilen, wie und in welche wise man
„ den Bresten fürkomme und wende, und waz die
„ Zwenzig und der gemeine Mann gemeinlich und
„ einhellklich oder der mer teil under ihnen sich er-
„ kennent und ze rate werdent, wie man dem Bre-

„ sten fürkommen und sich im widerlegge, das sol
 „ einen Fürgang haben, und sol man darzu nach
 „ derselben Ein und zwanzig Mannen oder des
 „ meren teils unter ihnen erkantnisse fürderlich thun,
 „ es si mit Kriegen oder in ander weg, als si de-
 „ ne das ordenent, und bestellent und sol sich dar-
 „ wider unser keiner von dem vorbescheiden ist,
 „ setzen in deheimen weg; und in was Kriege und
 „ Bientschaste wir von solcher Sache wegen also
 „ gegen jemanden kommen, darumb sol niemand
 „ so zu uns den zwen Teilen gehört, deheime Sü-
 „ ne, Richtunge, Unrechte noch Frnden ufheben
 „ oder nemmen, ez sie denn das ez die obgenen-
 „ ten Einer und zwanzig Manne oder der mere
 „ teil under inen erkennen und ez si mitz und gut
 „ duncket und was ouch die in solichen sachen tunt
 „ und erkennen, es si mit Kriegen ze bestellende
 „ und anzutragende Richtunge, Süne und Friden
 „ ze mahende dez sollen wir zu beiden Teilen, ge-
 „ horsam und gevolgig sin; bi den Eiden, so wir
 „ darumb geschworen habent, one alle widerrede;
 „ die Einer und zwenzig Manne von den da vor-
 „ geschrieben statt, sullent also erwelt und erkosen
 „ werden; wir der Burgermeister und der Rat
 „ ze Basel, die denne sint, sullent darzu setzen und
 „ kiesen Zehen, si syent von unsern nünwen oder
 „ alten Ketten, die uns denne aller nutzlichest und
 „ vervangenlichest dungkent und Wir die vorge-
 „ schri

„ schriben edelen Güte sullent von uns und unse-
„ rer Gesellschaft ouch Zehen dazu setzen und kiesen
„ und sol ein Burgermeister von Basel, der je
„ zu ziten ist, ein gemein Mann sin und sol zu
„ den zwanzigen sitzen, als ein gemein Mann, ein
„ halb Jar one underlasse, wenne aber das halb
„ Jar uskomet so sol darnach daz ander halb Jar
„ ein Oberster Zunftmeister, der je ze ziten ze Basel
„ Oberst Zunftmeister ist, ze gleicher Weise, ein
„ gemein Mann zu den zwanzigen sin, in disen
„ vor und nachgeschriben sachen: und was Bresten
„ Schaden und Unlustes von uns den obgenenten
„ zwen Teilen oder von jemanden der zu uns gehört,
„ für dieselben Ein und zwanzig Manne bracht
„ wirt, von solichen sachen wegen, als vor-
„ bescheiden ist, so sol derselb gemein Mann,
„ es si denne ein Burgermeister oder ein Oberst-
„ Zunftmeister fürderlich und unverzogenlich die
„ zwanzig die zu ihne gehören für sich besenden und
„ inen Tag zu einander machen, in der Statt ze
„ Basel und sollent den Bresten und die Sach
„ eigentlich verhören, und für sich nemmen und
„ by iren Eiden so si darumb zu den Heiligen ge-
„ tan und geschworen haben, umb die Sache er-
„ kennen, was si das beste und das nuhest dun-
„ ke syn, wie daz dem teil so also un wider die
„ vorgeschriben Friheite und Gnade geschediget und
„ angegriffen ist, dan der Breste und schade ab-

„ gethan und hingeleit werde ohne alle Geverde:
 „ Beschehe ouch deheineſt, daß der egenanten Ei-
 „ ner und zwanzig Manne deheiner ſturbe und ab-
 „ gieng oder von dem Lande fure oder fuſte von
 „ ehehaſtiger Note wegen zu den ſachen nit kom-
 „ men möchte, ſo ſol und mag der teil der in ge-
 „ ſetzt hat, einen anderen an deſſen ſtat nemmen
 „ der ſich mit ſinem Eide darzu verbindē, in aller
 „ der maſſe, als ſich der verbunden hatte, an dez
 „ ſtat er denne geſetzt wird, one alle gevehrde;
 „ Beschehe es aber deheineſt, daß die Einer und
 „ zwanzig umb deheine der vor oder nahgeſchrie-
 „ benen Sach also jemer zu einander wurdent
 „ kommende und daß die zehen von den edelen Lü-
 „ ten genzlich daby nit werent und ir eins oder
 „ zwey oder me Breſte: und man dero ſo also da Bre-
 „ ſten nit wolgebeiten möchte: ſo ſollent von der
 „ Stette wegen von Baſel nit me zu der ſach und
 „ zu den gemeinen Mannen ſitzen denne als me-
 „ nig die edelen Lüte denne ze molen da ha-
 „ bent, und was auch denne die oder der mere
 „ Zeilen under inen tunt und erkennet, daß ſol ein
 „ fürgang haben, als ob die Einer und zwanzig
 „ genzlich da werent, one alle Gevehrde; wen-
 „ de nu die edeln Lüte ſo verſchriben ſtand, ſich
 „ zu uns den egenanten von Baſel unverwug-
 „ lich, fryelich und unbetungenlich von beſonderen
 „ früntſchaft und gunſt wegen, ſo ſi zu uns habent
 „ ver-

„ verpflichtet haben und verstrift, durch daz wir und
„ si bi der vorgeschribenen unseren Freheiten und
„ Gnaden desto bas bliben mögen, so haben wir
„ inen verheissen und versprochen, verheissent und
„ versprechen, inen mit disem gegenwertigen Brief,
„ daz wir si und ir Nachkommen nit twengen noch
„ trengen sollent dehein umgelt ze gebende, das
„ wir oder unser Nachkommen in unser Statt ze
„ Basel uslegende wurdent; es were denne, daz
„ wir eins gemeines Umgeltes übereinkomment,
„ mit willen und Gunst unsers Herren des Bi-
„ schofs von Basel und des Capitels und der
„ Gottshus Dienstluten, als es von alter herkom-
„ men ist, und wenne das Umgelt also angetragen
„ wurde, so solent es die edlen Lute mit uns helf-
„ fen liden und tragen, die denne unser Burger
„ oder by uns in unserer Statt sesshaft werent
„ und anders nit, si tetent ez denne irs eigen fryen
„ Willen. Als ouch vil Zaren daher etwas
„ zweyung und Missehele zwüschent den edelen Lü-
„ ten und uns, den egenanten von Basel gewe-
„ sen ist; von der Luten wegen, die in unser Statt
„ ziehent, und die die edelen Lute für die iren
„ anrechnent, darumb habent wir zu beiden teilen
„ ein Lüterung gemacht, durch daz wir desto frunt-
„ licher mit einander bliben mögent, und zu allen
„ Sachen einander deste williger sient ze dienende,
„ und ist daz also beschehen, wo daz der vorgeschrie-

„ beneu edelen Lüten deheiner jemanden in unserer
 „ Statt anspreche für den sinen, ez wer für ey-
 „ gen, oder daz er, in sin Lehen gehörte; Bes-
 „ sesse er den für den sinen, ez were Frow oder
 „ Mann, mit drien sinen nechsten Lidmegen von
 „ der Mutter, der sol im volgen; wen aber der
 „ hinder uns, in unserer Statt seßhaft gewesen,
 „ und wår unser Burger gesinn, Jar und Tag,
 „ oder me unversprochen, und unangerichtet, der
 „ sol uns, den von Basel blißen und volgen, und
 „ sol in sin Burgerrecht daran schirmen; hette aber
 „ der dem Herren der in also anreicht, gedient
 „ und gestüret, unß uf den Tag, als er in an-
 „ reichte, und daz kuntlich wurde, oder hette Brief
 „ über sich geben, die in binden soltent; so sol in
 „ sin Burgerrecht noch sin versitzen nit helffen, noch
 „ schirmen; reichte ouch der egenanten edelen Lüt-
 „ ten deheiner jemanden, an der bi uns seßhaft
 „ were, soliche die in gehuldet hätten, die doch
 „ weder sin eigen noch sin Lehen werent, als die
 „ sint, die man spricht harkommen Lüte, ver-
 „ spricht den der Herre in der Jarfrist, als der zu
 „ uns gezogen ist, und machet kuntlich daz er in
 „ unß uf die Zit gehuldet und gestüret hat, so sol
 „ er dem Herren volgen und in sinen Diensten bli-
 „ ßen, wer aber daz derselben harkommenen Lüt-
 „ ten deheim Burgerrecht bi uns empfienge oder in
 „ Reysen gewunne und Jar und Tag also in Burg-
 „ rechts

„ rechtswiſ unversprochen hinder uns sesse, die sol-
„ lent irs Burgrechts und versichendes geniessen;
„ und uns den von Basel volgen und bliben; Sesse
„ se ouch solich Lüten als vorbescheiden ist, jemand
„ hinder uns in unser Stat ze Basel, si werent
„ eigen Lüte, Lehen Lüte oder hartkommen Lüte
„ und Burgrecht nit empfangen noch verdienet het-
„ tent, der hinensfür dry Jare syn eigen Brote
„ und Musse esse unangereicht und unversprochen,
„ der sol und mag sich, in den dryen Jaren ver-
„ sitzen, und sol darnach unser Statt von Basel
„ volgen und bliben, ez were denne daz in der
„ Herr in denselben dryen Jahren für den sinen
„ verspreche, und in darnach besaſte als vor be-
„ scheiden ist; hette aber der den Mann also an-
„ reichte Briefe über sich selber geben, die in bil-
„ lich binden soltent, oder sinen Herren, dasselb
„ zil gedienet und gestüret und daz künftlichen wur-
„ de, so sol er sinem Herren volgen, und bliben,
„ hette ouch der vorgehenden edeler Lüten dehein
„ jemanden bi uns daher angereicht, für den si-
„ nen und daz in Stößen were gewesen, unts uf
„ disen hütigen Tag, als dirre Brief geben ist,
„ da sol dem Herren sine Recht, gegen den behal-
„ ten sin, ze gliher wis, als von den anderen Lü-
„ ten wegen vorgeschriben stat, welchen man ouch
„ also deheimest besetzen wil, daz sol man tun, vor
„ dem Rat, der denne je ze Basel ist; ez sint ouch
„ in

„ in disen gedingen usse gelassen, und vorbehebt,
 „ alle die Lüte, die da zügit sint und die daher
 „ einen Zog mit der Statt von Basel habent ge-
 „ macht, si sint Manne oder Frowen, wie si ge-
 „ nant sint; wir sollent und wollent ouch die vor-
 „ geschriben edeleu Lüte by allen iren Fryheiten,
 „ Rechten und Gewohnheiten lassen bliben, als
 „ si und ir Borderen und wir und unser Borderen
 „ miteinander von Alter her kommen sint, one alle
 „ Gevehrde: was ouch edeler Lüten, die in der
 „ Gegenj umb Basel sesshaft sint, oder zu der Statt
 „ Basel gehertent disen Brief mit versigeltend und
 „ die vorgeschriben Artikel nu ze mal mit haltent
 „ woltent, und sich zu disen dingen und sachen
 „ vereinbarn und verpflichten, als die edele Lüte
 „ jeh getan habent, so vorgeschriben stand, keme
 „ der deheinen hie nach und wolte solicher Frye-
 „ heit geniessen und zu dem Gedinge kommen und
 „ sich darzu verpflichten als von den egenanten edeln
 „ Lüten vorgeschrieben stat, so sollen die Einer und
 „ zwanzig Manne zu einander gan und sullent ze
 „ Rat werden, ob der in dise Gedinge zu nem-
 „ mende sie oder nüt und was er darumb tun und
 „ liden solle, und was die Einer und zwenzig oder
 „ der mere Teile under inen erkennen, daby sol
 „ es auch bliben, ungevarlich: Wir die obgenen-
 „ ten Burger von Basel für uns und alle unser
 „ Nachkommen, die Burger und Rete ze Basel
 „ und

„ und wir die Edel Lüte so vorgeschriben stant,
„ habent globent und verheissen disen Brief und
„ alles daz, so daran geschriben stat, stete und
„ veste ze hande und dawider nimmer ze tunde,
„ noch ze kommende mit Gericht noch one Gericht,
„ und verzichent Uns in dirre Sach alle Helffe
„ geistlichs und weltlichs Gerichts, geschribens und
„ ungeschreibens und daz uns harwider nützit schir-
„ men noch fristen sol, weder Landrecht, Stettes
„ recht noch Burgrecht, noch dehein Landfride,
„ Verbündnisse, Gesetze noch Gewohnheit der Her-
„ ren noch der Stetten, weder Beisten, Keysern noch
„ Königen, Rechten, dehein Lantgericht, Funde
„ oder Geverde die nu erdacht sint oder hienach er-
„ dacht möchtent werden, da mit wir alle oder
„ deheiner in sunder uns wider dehein Ding, so
„ da vorgeschriben stant, kundent oder möchtent
„ gehelffen, in deheinen weg sunderlich dez rech-
„ ten, daz da sprichet gemeine Verzihung verbahe
„ nit one alle Geverde: Wenne ouch je ein alt
„ Rat under Uns den egenenten von Basel usz gat,
„ so sollent si dem nūwen Rat in den End geben
„ disen Brief stete ze habende, one alle widerrede
„ und one alle Geverde; wen ouch daz under den
„ edelen Lüten so vorgeschriben stant, deheiner den
„ Brief nit versigelte noch in schwure ze halten-
„ de, den sol man unberachten und unbeholfen sin,
„ waz in von der sach wegen kumbers oder Ur-
„ beit

„ beit anget und sol diser gegenwertig Brief dar-
 „ umb nützlich dester münver in sinen fresten bliben,
 „ und gehalten werden, von allen den andern, die
 „ in versiglet und verschworen habent, und von
 „ den vorbescheiden ist, one alle widerrede und one
 „ alle Geverde: Wir die obgenanten edeln Lüte
 „ bindent ouch zu allen den vorgeschriben Dingen,
 „ alle unsere Erben und Nachkommen, wolte aber
 „ deheiner unser Erben und Nachkommen sich ge-
 „ gen der Stat von Basel nit verpflichten noch
 „ vereinbaren, in der masse als wir getan haben,
 „ der sol ouch der Fryheit und rechtung von den
 „ vorbescheiden sint, nit geniessen, in deheimen
 „ weg; wolte aber der hiernach zu den Gedingen
 „ und Sachen kommen, daz sol an den Ein und
 „ zwenzig stan, in der masse als davon ouch beschei-
 „ den ist, one alle Geverde; und zu einer vesten
 „ Zügüsse und Urkunde aller vorgeschriben Din-
 „ gen, ist dirre Brief mit der Statt von Basel
 „ und unser den obgenanten edeler Lüten Ingesig-
 „ len besiglet; der geben wart, an dem nechsten
 „ Montag nach St. Martins Tag dez heiligen By-
 „ schofs in dem Winter; dez Jares da man zalt
 „ von Gottes Geburt 1377. Jare.

Welche vorangezogene Verbindung dennoch so
 viel genützet, daß die Stadt weniger Feinde hat-
 te und sich gegen andere besser beschützen konte.

Nach

Nach der in dem Jahre 1386. beschenehenen Schlacht bey Sempach, darinnen der Oesterreichische Adel sehr gelitten hat, war man bedacht, die Vorstädte der Stadt Basel mit Gräben und Mauern zu umgeben, womit Zwen Jahre hernach der Anfang gemacht worden;

Die mindere Stadt ward auch drey Jahre hernach an die grosse Stadt erkaufft und unbegreiflich grosse Ausgaben zu einer Zeit bestritten, da man doch noch keine Landschaft hatte;

Zu Ende dieses Jahrhunderts thate sich nach dem Gebrauch damaliger Zeiten, eine Gesellschaft hervor, davon unsere Geschichtschreiber keine Meldung thun die Rote und Schwarze genannt, welche diese Landes-Gegend sehr beunruhigten, mit wol bewaffneter fertiger Mannschafft bald diesen bald jenen Ort anfielen und beraubten; Sie wuchs so stark an, daß Fürsten und Stände sich miteinander verbanden, nicht allein selbiger in ihrer Bottmäßigkeit keinen Aufenthalt zu gestatten sondern so gar zu vertilgen; Die Stadt Basel fand nöhtig in diesen Bund einzutretten, welcher also lautet.

„ Wir Fridrich von Gottes Gnaden Bischof zu
„ Strassburg, Rudolf von denselben Gnaden Apt
„ ze Murbach, und Lantvogt des Heiligen Römischen
„ schen

„ schen Reichs in Elß, Walthar von Mülichen
 „ Probst ze Rynow Vogt ze Nichenwile und Lant-
 „ vogt miner Herschaft von Oesterich im Briß-
 „ gon, von derselben Herschaft und miner Herschaft
 „ von Wirtenberg wegen; Claus von Huse Rit-
 „ ter, miner Herschaft von Oesterrich, Lantvogt in
 „ Elß und in Suintow; Cuneman Ludewige
 „ Schaffener zu Nichenwile den zu Lon. Die
 „ Burgermeister Rete und die Gemeine dirre nach-
 „ geschriben Stetten, Basel, Colmar, Mühlhu-
 „ sen, Münster in St. Gregoriental, Kaysersperg,
 „ und Thürenkem kündent all den, so disen Brief
 „ ansehen, oder hörent lesen nu und hernach daz
 „ wir einhelllich miteinander übereinkommen sint,
 „ und in guter getreuer Fründtschafte uns ze einan-
 „ der verbunden hant von Bresten wegen so sich
 „ lange Zit im Lande gefüget hat, mit böser Ges-
 „ sellschaf, den man spricht Rot und Schwarz
 „ davon groß schade und Breste userstanden ist,
 „ und noch fürbaß userstanden möchte sin: daz Gott
 „ wende, semlichen Gebresten ze vorsehen und meh-
 „ reren Schade ze wende, darumb so sint wir die
 „ obgenante Herren und Stette miteinander ein-
 „ helllich übereinkommen, daß Wir dieselben von
 „ beiden Zeilen in unseren Stetten und Gebieten
 „ weder Husen, haiten noch Hofen und si offent-
 „ lichen verruffen sollent, also daz si von denselben
 „ Parten und Gesellschaften lassent, weler das nit
 „ antere

„ antete oder da sich funde der Misseton hette,
 „ daz er bußwürdig wer, wo der oder die in den
 „ obgenenten Herschaften und Stetten von jemande
 „ angefallen oder ergriffen wurdent, von dem oder
 „ den sol man fürderlichen richten, als von ver-
 „ zalten Lüten, fürbasser dene, ob sie an den Stetten
 „ gefangen weren da si die Missethat begangen hät-
 „ tent und en sol si deheim Friheit dawider schir-
 „ men und wer sich hiewider setzen wolte in welen
 „ weg daz wer, da sollen wir die obgenenten
 „ Herren und Stette einander getrüwlich be-
 „ raten und beholffen sin, uns des ze erwerben-
 „ de, und dise Stücke heftiglichen und vestick-
 „ lichen ze haltende, als wir ouch daz gelopt und
 „ uns ze einander verbunden hant; Wir Fridrich
 „ Bischof ze Strassburg und Rudolf Apt ze Murr-
 „ bach bi unseren Eren und fürstlichen Trüwen
 „ und die anderen so vorbenempt sint, bi den Ei-
 „ den so wir alle und unser jeklich Theil besunder
 „ harumb Liplich ze Gotte und den Heiligen ge-
 „ than und geschworen han, mit aufgehepten Han-
 „ den und gelerten Worten, ungefärlichen, one
 „ alle Argliste: wer auch daz under uns den vor-
 „ genenten Herren und Stetten deheiner den an-
 „ deren dörfen zu disen sachen und des ermanet
 „ wurden, so sollent wir die denne also genant sint,
 „ zu den sachen fürderlich riten und unser gute Bot-
 „ ten von unsren wegen schicken, einander ze ra-

M m m

„ ten

„ tende, wie die sache usgetragen werde, nachdem
 „ als es sich Housche und wir oder die unseren dene
 „ ze rate werdet, und was Breste oder Koste ha-
 „ rin siele, oder userstunde, den sollen wir alle
 „ gemeine ustragen, by denselben unsern Eren
 „ und Eiden nach zimlichen Dingen, one Gever-
 „ de; und zu einem wahren Urkunde und Bestä-
 „ tigunge dirre Buntnusse und aller vorgehenden
 „ Dingen, haben wir die obgehenden Herren und
 „ Stette alle und Jeglich Teil besunder unser In-
 „ gesigele getan henden an dirre Brief: wer aber
 „ daz dirre Brief nit völliich besiglet wurde, nach
 „ dene solte er in sinen kräften bliben, gegen den
 „ so in besiglet hattet, gleicher wise als ob dehein
 „ Ingesigel hatten Breste dirre Brief: wart geben des
 „ nächsten Montags nach unser lieben Frauen Ta-
 „ ge als si ze Himmel fur, da ma zalt nach der
 „ Geburt Christi 1391.

Auch durch disen Bund, war der Stadt Basel
 einige Sicherheit verschaffet; und da die Geistlich-
 keit aus verschiedenen Anlässen sich in folgenden
 Jahren mit einander erzanket, so trachtete die Stadt
 ihre weltliche Herrschaft zu vergrößern, erwarbe
 sich im Jahre 1400. die Graf- und Herrschaften
 Homberg, Waldenburg und Riestahl:

Aus denen Geschichten ist bekant, wie verwirt
 alles

alles zu den Zeiten des zu Costanz gehaltenen Concilii in diesen Landen zugegangen ist; und wie alle Gegenden mit einer unbeschreiblichen Menge Bettler-Gesindes angefüllet waren:

In dem Jahre 1422. kam der sich nennende Herzog Michael von Egypten ein Oberster einer hundertgeiner Truppe mit Fünzig Pferden und einem zahlreichen Diebsgefolge in Basel an, nachdem er das Wiesental und auch Beticken nicht wenig beraubet hatte; Ohngeacht er bald fortgewiesen ward, hinterliesse er dennoch einige seiner Gesellen und diese samt den andern Bettlern überschwebmten das Land: man getraute sich nicht solche mit Gewalt alsobalden abzutreiben, sondern entdeckte nur alle Arten des Betrugs, womit diese das Almosen zu erwerben trachteten;

Die Stadt Basel ließe daher denen Ihrigen folgendes kund machen, darmit weniger Almosenmöchte gegeben und dardurch dieses Gesind von denen Gränzen abgehalten werden.

„ Diß ist die Betrügnisse, damitte
 „ die Gileu und die Lamien umbegand und besunt,
 „ der von allen Nahrungen, wil si die nemment,
 „ damitte sie sich begant.

Historische Brautener.

„ Zu dem ersten die Brautener die mit dem Sprung
 „ umbegant, wenne die sehent, das man den Segen
 „ in der Kirchen gibt, es sye Abends oder Morgens,
 „ so man gesungen hat, so nemmen sie Senffen in
 „ den Mund und stechent sich mit ein Halm in die
 „ Naslöcher das sy bluten, und schumit werdent und
 „ vallent den vor den Lüten nider, als ob si den
 „ Siechtagen haben.

„ So sint ein teil, die mit der Letschen und mit
 „ der Schwinen umbegand, die nemment ein bluz
 „ tig Tuch und bindent das umbe die Stirnen, als
 „ ob si gefallen wären, darnach so walgerent si sich
 „ in dem Bache glich als werent si von den Siech-
 „ tagen wegen also gefallen.

„ So nemment ein teil Salb, die machent sy us
 „ meigerunne und bestrichent sich under dem Anlitz
 „ damitte, so werden si geschaffen, als werent si in
 „ ein Füre gefallen und daz heisset under inen ein
 „ scheffin Anlitz.

„ Item es sint etlich die heissent die Schweiger,
 „ die nemment Pferd Mist und mengent den mit
 „ Wasser und bestrichent, Bein, Arm und Hende
 „ damit, so werden si geschaffen, als ob si die Gil-
 „ we oder ander grosse Siechtagen hettent.

„ Bal

Balkentreiger.

„ Item es sint ouch ein teil, die nement Salb
 „ die si selber machen können, und streichent si an
 „ einen Arm gleich vornen an der Hande, so wird
 „ es geschaffen, als ob einer gefangen in Ringen
 „ were gelegen, und hengkent den den Arm in ei-
 „ nen Schleyer; dis sprechent si uf Klant geheischen.

Brasseln.

„ Item, es sint etlich machent inen selbs Bras-
 „ seln an den Beinen, als ob si in Stöcken wä-
 „ ren gelegen; 2c.

Klant.

„ Es sint auch etlich, die tragend wächsin Stöcke,
 „ mit ihnen und sprechent si sint in Gefengnisse ge-
 „ legen und habe inen St. Nielaus usgeholfent,
 „ und heischen zu einem Opfer.

Sumetwerger.

„ Es sint auch etlich starck gerad Knecht, gond mit
 „ langen Messern in den Landen, und sprechent si
 „ haben einen Libloß geton, und sint aber damit
 „ irs Leibs Notwere gewesen, und nennent den ein
 „ Summe Gelz, daß si uf ein Zil haben müssen,
 „ und

M m m 3

„ und

„ und mögend si das Gelt uf das Zile nit ufbringen,
 „ so wolle man inen das Houpt abschlahen, dazu
 „ so hand dieselben etlicher under in ein Knecht mit
 „ inen gon, mit isenen Kettenen beschlossen und mit
 „ Ringen, der sprichet er sie Bürg für in worden
 „ umbe die Summe Geldes, die er den nennet und
 „ habe er das Gelt nit uf das Zil, so müssen sie be-
 „ de verderben; 2c.

Sumewergerin.

„ Die vorgenanten Knecht hand ouch ire elichen
 „ Wiber oder ein teil uneliche, die da offer Lande
 „ louffent, und sprechent, si sient in dem offenen Le-
 „ ben gewesen und wollent sich bekehren von Sünden
 „ und bittent das Allmussen durch St. Marien Mag-
 „ dalenen willen und betriegent die Güte damite.

Bille.

„ Es sint ouch etliche Frowen, die bindent alte
 „ Wammetsch und Bleß über die Lip under die
 „ Eleider, das man wennen solle sy gangen mit
 „ Kinden und das heisset mit der Billen gegangen.

Jungfrowe.

„ Es sint ouch ein teil die klesseleten tragent, als
 „ ob si uffsätzig wären, das doch nit ist, und das heis-
 „ set mit der Jungfrowen gangen.

„ Wu

Munische.

„ Es sind ouch etlich die in dem Schine der Beg-
 „ hart gent, das doch nit ist, und dieselben hand ire
 „ Wiber an heimlichen Enden sitzende, die mit Kauf-
 „ mannschaft und anderen Dingen umbe gond und
 „ das heissent si in der Munische gegangen.

Kusche Narunge.

„ Es sind ouch etlich die sprechent, sy sient edel
 „ und sient Krieges, Brandes und Gefängnisse ver-
 „ triben und verherigt, und ziehent sich gar süfferlich
 „ damitte, als ob si edel werent, wie wol es nit ist,
 „ und heissen si die kusche Narunge.

Badune.

„ Es sint ouch ein teil die tund sich us, wie sy
 „ Koufflute sient gewesen und überkommert Briefe
 „ mit Beschis, oder wie sy inen werden möget, das
 „ sy beraubet sin solent, und doch nit ist, das heissent
 „ sy die Badune.

Bermerin.

„ Es sint ouch ein teil besunder allermeist Frowen,
 „ die sprechent sy sient getoffet Juden und sient Chri-
 „ sten worden und sagen den Luten ob ir Vatter oder
 „ Mutter in der Helle sient oder nit, gelte ihnen

M m m 4

„ glich

„ glich, und gilent den Lüten Stücke und cleider das
 „ mitte abe und ander Dinge, daz heissent si Vermerin.

Theweser.

„ Es sint ouch etlich die kuntschaft habent, zu et-
 „ lichen Bitteren, und die lichen inen ire Briefe und
 „ Monstranzen mit dem Heiltum und die sarend af-
 „ ter Lande, da si ir kuntschaft wissent, und tund
 „ sich us, wie daz si Priester sient, und tund inen
 „ ein Blatten scheren, wiewol si ungewihet und un-
 „ gelert sind, und geben den, den Bitteren den drit-
 „ ten Pfennig davon und heissent den Theweser und
 „ vint man ir ouch allermeist unter andern Sileren.

Kammerierer.

„ Es sint ouch etlich die da Zeichen an iren Hü-
 „ ten und Kugelhüten tragend, besunder römische
 „ Fronecken, Muschelen und ander Zeichen und gibt
 „ je ein dem anderen Zeichen ze kouffende das man
 „ wenen solle, sie sient an den Stetten gewessen,
 „ davon si die Zeichen tragend, wie wol sie doch nie
 „ dar kommen, und betriegen die Lüte damitte und
 „ das heisset Kammerierer.

Guzbeterin..

„ Es sint ouch Frowen, die in dem Lande sich um,
 „ be

„ he und umbe für die Kilchen niederlegen, und spreiz
 „ tent ein Lilachen über sich und setzent Wachs und
 „ Eiger für sich, als ob si kindbetteren weren, und
 „ sprechent ir etlich, ihn sien in 14. Tagen ein Kint
 „ gestorben, wie wol ir etlich in zehen Jaren nie
 „ Kind gemacht; und das heisset Gutzbetterin.

Sefer.

„ Es sint onch etlich die strichent Salb an, heis-
 „ set Abend, und legent sich für die Kilchen; so wer-
 „ dent si geschaffen als ob si lange Zit Siech oder in
 „ einem Spittal werent gelegen und wer inen das
 „ Antlitz und der Munt usgebrochen, und wen si
 „ nach dryen Tagen in die Badstuben gond, so ist
 „ es wider abe.

Blochard.

„ Es sint ouch etlich Blinde, die von Gottes Ge-
 „ walte blind sint, die heissent si Blochard, das sint
 „ die so da uf den Gekkehrten gahnd, wie die in ein
 „ Statt koment, so verbergent si ire Kigelhüt und
 „ sprechen zu den Lüten sie sien in verstolen worden,
 „ oder habent si verloren in den Schüren da si gele-
 „ gen sint, und samlen etlich damitte zehen oder zwen-
 „ zig Kugelhüth und verkouffent si den.

M m m 5

Hand,



Handblinden.

„ Es sint ouch etlich blinden, die geblindet sind
 „ von ir Missethat oder Bosheit wegen, die in den
 „ Landen wandelent, und die gemelten Tafelen vor
 „ den Kilchen zeigent, und thun sich us wie si ze
 „ Rome ze St. Jacob und andern vernen Stetten
 „ gewesen sient, und sagen von grossen Zeichen die
 „ da beschehen, daß das alles ein Betrüggnüsse und
 „ ein Beschis ist.

Die mit dem Bruch wandelent.

„ Es sint ouch der etlicher, so vor zehen Jaren
 „ erblindet ist oder me; der nimt Burwollen und
 „ machet die blutig und nimt ein Tüchlein und bin-
 „ det das über die Dugen und spricht, er si ein Kors-
 „ man oder ein Kremer gewesen und sie in einem
 „ Walde erblindet worden, von bösen Lüten und
 „ wurde an ein Baum gebunden, und sie daran drey
 „ Tag oder vier gebunden gestanden, und went nit
 „ ungedehr Lüte dazu kommen, er müste daran ver-
 „ dorben sin; und das heisset man den Bruch ge-
 „ wandelt.

Spanfelder.

„ Es sint ouch etlich, wo die in Stette koment,
 „ so lond si die Cleider an den Herbergen, und si
 „ hent

„ Kent für die Kilchen by nackent, und zitterent je-
 „ merlich vor den Lüten, daß man solle wenen sy
 „ liden grosse Frost; so hand si sich vor bestrichen,
 „ mit Messeln Comen und mit anderen Dingen, daz
 „ si schnucklen werden und nit früret, und daz tun
 „ si darumb daß man Klabet gebe, daz heissent si
 „ Cleider.

Bopper.

„ Es sint ouch etlich Frouen und ouch Man die
 „ lassen sich an ysern Ketten führen als ob si unsinnig
 „ wären und zerzerrent die Cleider und Schleyer von
 „ irem Leibe, umb daß si die Lüte betriegent.

Bopper die über sitzen.

„ Es sint ouch etlich der über sinWib oder über ein
 „ anderen Menschen statt, und dem heischet und sprichet
 „ er sie besessen, mit dem bösen Geist, das doch
 „ nit ist, und er habe in gelobet zu ein Heiligen den
 „ er den nempt und müsse haben zwölff PfundWach-
 „ ses oder ander Dinge, durch das der Mensch er-
 „ löset werde, von dem bösen Geist und das heisset
 „ Bopper die da sitzen.

Die Glatten.

„ Es sint ouch etlich ein wenig gelert und doch
 „ nit gewichet sint, und sprechent si sint Priester und
 „ tun

„ tun inen ein Blatten scheren als ein Priester, und
 „ wandelent umbe und umbe, in den Landen und
 „ sprechent si habent verne heym, zu iren Landen,
 „ und sient von Rome oder anderst woher kommen,
 „ und sient beraubet, und nement ein Buch in die
 „ Hand als ob si ire Zyt betent, und wer inen das
 „ Allmosen gibt, so sprechent sy, wollent inen St.
 „ Johans Evangelium oder ander Gebett fürderlich
 „ sprechen und betriegent die Lüte damite und das
 „ heisset die Glatten.

Kracher.

„ Es sint ouch etlich die Hengker sint gewessen und
 „ dan ein Jare oder zwey davon gand und sprechen, si
 „ wollen von den Sünden lehren, und wollen Buß
 „ und Gottsferte für ir Sünde thun, und ergilent
 „ den etwie viel Guts, damitte, und wan si das
 „ ein Wile getriben, und die Lüte betriegent, so
 „ werdent si widerumbe Hengker.

„ Es sint ouch etlich Frowen, die tund sich us,
 „ wie das inen an den Brüsten wee sie, und die
 „ nemment ein Milke und schellent das ze einer Si-
 „ ten und legent das über die Brüste und kerent
 „ das geschelte Ende us, und bestrichent das mit
 „ Blut, das man wenen solle, es sient die Brüste.

„ Es sint ouch etlich Blinde und Krüppel die ire
 „ Kint

„ Sint desto härter haltent mit Frost und mit andern Dingen, so si junge sint daz si ouch lamme und blind werden, daß man ihnen desto eh das Allmosen gebe.

„ Es ist ouch etlicher die stoffet sin Hand in ein Handschu und henckent die an den Hals und sprichet, er habe St. Antonien Buß;

„ Und dise die da andeigent, das ist gegangen uf dem Terich, das ist uf dem Lande mit dem Klant und mit dem Lume, daß ist mit Eisenhaltungen, als ob sie gefangen weren gewessen; und wen die zusammen kommen in die Böse daz ist die Herberg, so wollent si haben ein Breitfus, das ist ein Gans und Flughart das sint Hüner und Johannis gnug, das ist der Wein; wen si den verschechent werdent, daß ist so si truncken werdent, so hebet sich ein Tumen daß ist ein Spilen mit den Rübblingen daß sint Würffel, wen den etliche verinnet, daß ist verspielet, daß er nit me hat, so wil er ein Narunge ansachen, damitte so wird er wercken daß ist, veretscht, daß es die schuder sichent gewar werdent, das sint die Ambtlüte daselbs, so wird er gebrukt in der Gabel, daz ist gefangen, in der Statt, ist es daz es umtich narung ist, daß ist böß, so wirt er geflößelt oder gemögen daz ist extrenct, ist es aber klein gefüge narunge die nit vast böße ist, so schindet man ime die Lüslinge ab, daß sind die Dren.

Dif

Diß ist ir Nottwelsche.

- „ Lem ist Brott.
- „ Johann, Wein.
- „ Boshart, Fleisch.
- „ Laberte, Eyer.
- „ Ein Ruheling, ein Verbun, ein Breitfus, ist ein Gans.
- „ Ein Flughart, ein Hun.
- „ Flösseling, Fische.
- „ Wenderich, Käß.
- „ Sensterich, Bettwerck.
- „ Ruchant, Strohsack.
- „ Klabet, Kleider.
- „ Flux der andeiget nach dem Johann; ist ein Knabe so der Wein holet.

Die Abhandlung von Riehen zeigt was in folgenden Zeiten, bey Riehen hiemit auch in der Gegend von Betticken sich zugetragen hat.

Und in dem Stücke von Kleinhünigen, werden die Umstände erzehlet, welche in der Stadt Basel vorgegangen sind, wan ein Römischer König oder Kayser durch dise Gegend gezogen ist.

Der Erbherzog Mathias, welcher in dem Jahre 1596. auf der Gallischen Seite des Rheins naher Basel gekommen, hat so denn seinen Weg auf
der

der Germanischen Seite nacher Rheinfelden genommen: Es wird also nicht ohnangenem seyn, wenn wir auch diese Ceremonie beschreiben:

Sie ist folgendermassen aufgezeichnet.

Als der Durchläuchtigste Fürst Mathias Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund &c. nacher Costanz um die Erbhuldigung einzunehmen, reisen wollen; hat er die Stadt Basel undrem 20. Herbstmonat 1596. durch ein Schreiben ersüchet, so wohl zu Basel als in Dero Landschaft unbeschwärt die Verfügung zu thun, daß er und sein Hofgesind mit dem nöthigen sich versehen könnte; worauf dem Erzherzog alsobald von der Stadt willfährig entsprochen, deme der Reichburgerische Hof, dessen Hofleuten und Bedienten aber die Höfe derer von Rotberg, Hohenfürst und andere Häuser zum Aufenthalte angewiesen, zu Anordnung der nöthigen Anstalten Vier Herren des Rahts, als Herr Jakob Götz, Herr Hans Jakob Hofman, Herr Melchior Hornlocher und Herr Sebastian Beck verordnet, anben nacher Riestal und Mönchenstein geschrieben worden, daß die Untertahnen aller Satzung Geflügel zum Verkauf allher bringen sollen.

Worauf diser Fürst, deme zwen Soldner in der Farbe entgegen geschickt worden, etliche Tage hernach
um

um 4. Uhr Abends, mit einem nicht gar grossen Gefolge durch das Spahlen Thor in die Stadt gekommen, und obgemelten Hof bezogen hat; Bei der Ankunft wurden viele Canonen-Schüsse getahnt und er Zwo Stunde hernach in der obern Stube dieses Hofes durch die Herren Häubter, Stadt und Ratschreiber, mit folgender Rede bewillkomet.

„ Durchlechtigster, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr, nachdem ein ehrsamer Rath diser Stadt
 „ Basel meine gnädigen Herren E. F. D. vorhabende
 „ Reiß und Durchzug alhie durch Deren Schreiben
 „ berichtet und verständiget worden, haben zwar
 „ sie selbiges mit sonderen Freuden, herzlichem gern
 „ angehört und vernommen, sonderlichen aber der
 „ Ursachen und von deswegen, daß bisher je und
 „ allwegen zwüschen dem Hochleiblichen Haus Oesterreich
 „ und einer Stadt Basel guete Correspondenz und
 „ Nachbarschaft gepflantz und gehalten worden,
 „ die ermelte meine gnedige Herren zu continuiren,
 „ begirig und geneigt: daß nun E. F. D. alhier in
 „ guter Gesundheit glücklichen und wol ankommen
 „ sind, sagen sie dessen dem Allmächtigen Gott Lob
 „ und Danck, wünschend und begehrend auch von
 „ Ihme dem getreuen Gott, daß Er E. F. D. ganze
 „ Reiß mit fernere Glück und Gnaden segnen wolle:
 „ und damit dan vorgedacht meine Gnädigen Herren
 „ E. E. Rath diser Statt Basel, iren dienstge-
 „ neigten

„ neigten guten Willen, gegen E. F. D. nicht als
 „ lein mit bloßen Worten vermelden, sondern auch
 „ etlicher massen, ein Werck, erweisen und erzeigen
 „ thäten; Als haben harumben zu E. F. D. Sie
 „ meine Gnädigen ehrenden Herren die Herren
 „ Häubter sambt etlichen iren lieben getreuen Mit-
 „ rächten hiezugegen abgefertiget, und inen auferlegt
 „ E. F. D. in irem Nammen underdienstlichen ze em-
 „ pfachen, Gott dem Allmächtigen heissen in Freu-
 „ den willkom seyn, und demnach Jhro 24. Omen
 „ wissen und roten Weins, 40. Säckh Haberen und
 „ Bier Lachs-fisch zu verehren und zur Schencke zu
 „ presentiren, und zu überantworten; wie dan
 „ beide der Wein und Haber daniden in dem Hoff
 „ die Lachs-fisch aber hie in diserem Gemach vor-
 „ handen sind; mit underdienstlicher fleissiger Bitt,
 „ E. F. D. wollent solliches zue gnedigstem Gefal-
 „ len auf- und annemen und herunder eines Ehr-
 „ samen Raths der Statt Basel, dienstgeneigten gu-
 „ ten Willen vilmehr in Gnaden erkennen dan aber
 „ die Verehr, Schenke und Gaben an inen selbst
 „ ze schehen und zeachten sein möchten.

„ Worinnen den hieneben und in ander weg E.
 „ F. D. sie underdienstliches und angenemmen Ge-
 „ fallen erweisen und erzeigen köndten, daß erbietend
 „ sie sich Jederzeiten ze thund, ganz geneigt und
 „ gutwillig.

N u n

Wor

Vor auf der Erzherzog selbst sehr freundlich sich bedankt und anerböthen die gute Nachbarschaft fortzuführen.

Folgenden Mittwoch, ward Er durch einige Rathsherren in der Stadt herum auch in Seidenhoff sonst Leinwenburs genant, um die Bildniß Keyfers Rudolfs zu besehen, geführt.

Ben der Mittags Mahlzeit wurden auf der Pfalz einige Schütze getahn; und den bey dessen Abreise über die Rheinbrücke nacher Rheinfelden abermahlen die Canonen auf der Pfalz und den Stadthoren der kleinen Stadt loß gebrandt;

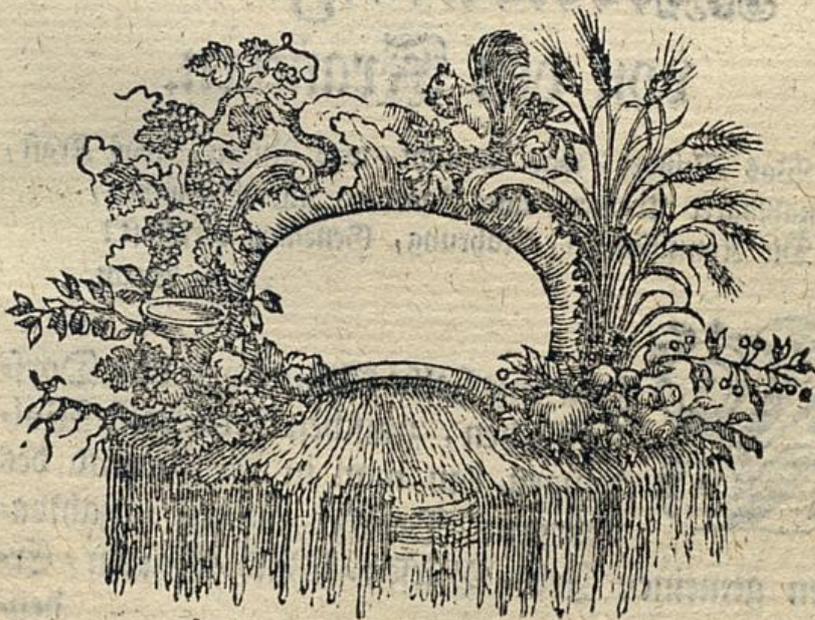
Im Vorbeyfahren hat der Erzherzog die Carthaus in Augenschein genommen.

Es ward anben dessen Bedienten einige Geschenke gegeben und wegen einigen mit dem Erzherzoge in die Stadt hereingekommenen in der Acht gewesenen Persohnen verschiedenes gehandelt.

Das Sechste und Sibende Stücke von Kleinmüningen und Niehen, zeigt ferners zu welcher Zeit die Schwedischen Wassen in diser Gegend sich hören lassen; die Kaiserliche und Schwedische Partheyen marschierten vast beständig auf diser Seite

te des Rheins auf und nider, daher die auf dem Marsch ligende Dörffer übel mit genommen, und Beticken von dem Jahre 1632. bis in das Jahr 1638. etliche Mahl beraubt worden.

Seither genießet es einer stolzen Ruhe; und da zu Kriegszeiten, wan Völker auf diser Seite des Rheins einquartiert ligen das E. Wapen des Stands zu einer Schutzsäule bey diesem abgelegenen Dorfe aufgesteckt, und dadurch das Schweizerische Gebiet angemerket wird; so ziehen sich je weil die kriegerischen Parthenen bey Wahrnehmung desselben, zurücke, ohne den geringsten Schaden zuzufügen.





Von den
Versteinerungen.

O welch ein Glück! in allen Gründen
 Auf jeder Fläch, auf allen Höhen,
 In dem Geschöpf den Schöpfer sehn,
 Die Gottheit allenthalben finden!

Brocks.

Es ist uns Herrn D. Büttners Corallographia subterranea worauf sich viele Steinbeschreiber (besonders Helwingius in seiner Litographia Angerburgica in Königsberg 1717. gedruckt,) beziehen, bis dahin noch nicht zu handten kommen, welche uns zweifelsohn vieles Licht hätte geben können, doch soll